

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian

Cuddalore, 01.01.1749-19.08.1749; 21.08.1749

24. Januar 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187765

und nicht nach dem gemeinen Lauff der Welt zu verfahren, weil ich sonst gar
gerip an Eude mich der Welt verlohren zu lassen gesehn müßte. Sie ist also
aber ich selbst gütigen Willen nicht, sondern weil noch sehr ich mich an der
Belohnung, und wenig solich Gewinns wie ich in dieser Zeit der Welt England
behalten gewarst, und auch dem Unvermögen der Menschen sich selbst auch ihrem Unflitz
Leid zu erwehren, die Notwendigkeit nicht anders solich Englande darzulegen und
besuchen, und von dem Vindere abgefontsch, dazustellen, und besuch
auf welche Weise wir die Menschen zu lösen, und mit Gott vereinigen auch
geschehen laßt. Dieser begingte sich sehr vergnügt und sagte er müßte
nicht in ihm sehr guten Tag sein, weil man zu ihnen zu kommen und
sie von solich Dingen unterwieset laßt. Von denen bey dem ich am besten
beweis sich auch sehr freundlich, und sagte mir noch zu guter zu sein als eine
solich hier war.

24 Jan: Gingen wir von Palkan ~~pag~~ nacham nach Padapa
leiam, also man auffs dem Vorst, unter den Bäumen, und der Ober bey ihm
Arbeit arbeit; weil sie aber sehr gesättigt waren, konnte man nicht viel
mit ihnen reden, so sehr sagte man ihnen was man vor sich Andeute, und
zu was vor einem Satz warte man sie gegenwärtig besuch. Man ging leicht
in der Vorst selbst, und unterwieset sie selbst einige Briefe vom Hege
des Leibes und des Herzes, über die Worte Jesu: das Thg ist bereit das für
Hollen suchen, der Thg ist schmal 77 Tage. Thg gesen was man sie sehr
gesen auf dem übrigen, wenn sie von ihrem Arbeit kommen, zu unter
sagen. Nach weil von hier ging man nach einem andern Vorst, so die Wüste
lag, Padipaleiam genannt. Hier begingten sich die für einen anfang sehr
willig einen guten Unterricht anzuführen, nach dem man ihnen aber den selben
mit gelächelt, und ihnen zum Gesessenen Ansehen dastellen was man
offenbieten einige ihnen in diesem Sinne fragend: ob man ihnen auch Geld
geben würde wenn sie nach Anden kommen und die christl. Religion
ausführen? im Falle man ihnen dazü Bestimmung machen würde, wollten sie
kommen. Es wurde ihnen hierauf eine gezeigte Antwort gegeben. Also
vor Lawapetke kam, ließ man den Pöbel durch ein paar Tausende Briefe

[illegible]

kommen, so wolle sagen das ich stundessen zu beirathen wüßte. ~~Das~~
 ließ darauf ~~den~~ Bischof darüber mit sagen, wie mir das auf das Günst
 zugehen zu können, weil ich noch zuvor ein weinend mit ihnen zu gesagen
 den wüßte, und auf dem selbsten gesagen, ließ ich mich gleichfalls
 auf dem Günst bringen, und zuvor da selbst das Mittagessen. Das
 geistliche Mann sollte zuvor gesagen das ich ein auf die Nacht über bei ihm zu
 bleiben wüßte, weil wir aber zuvor noch den Abend auf Morhandicuppen wüßte,
 so bedauert das wir nicht zuvor sein Anwesen. So ließ mir darauf eine Abent
 urer auf einer wilden Fähr gehen, das ich ein zu 2 Personen mit mich zu
 gehen und mich den Weg durch die Dörfer auf Morhandicuppen zu gehen. Auf
 dem Wege wüßte man mit einem wüßte und sollte das selbsten ~~den~~ zu
 flüchten sammt dieser von, vorant zu sein, Weg fort ging, kam aber bald auf
 glücken und sagte: so wolle sich in der christlichen Lehre unterrichten lassen, und
 nicht freuen sich in der Unwissenheit dahin gehen, gab auch so fort seinen
 Lofen drang von sich. Man suchte ihn darauf den folgenden Tag nicht mehr
 Briefe nach Cadix. Als wir auf Morhandicuppen kamen, ließen wir den Geist
 in den Gärten Vorsteher selbst zu wissen thun, und sagten, das man das Morgen
 für zu ihm kommen wüßte. So kam darauf ein wüßte Geist in das
 Günst wüßte wir zugehört waren, und gedachte man sich immer von seinen
 Freuden, die man wüßte gleichfalls den Unwissenheit zugehen in seiner und der
 Confession gezeigt.

25 Jan. Das Morgens früh bei einem Aufgang gingen wir zu dem Geist
 in den Gärten Vorsteher, und trafen 15. von der selben alten und jungen zu Günst
 an. Nach dem man mit ihm zu beirathen sollte, ließ man ihnen einen Christen Wort
 über die Worte Jesu: so wüßte auch alle die zu mir sagen st. st. und Günst
 wir kommen, sondern die den Willen thun wüßte Günst in Günst, wüßte
 auf einen wüßte Geist selbst auch anfordern. Gegen Morgen beging
 einige, das noch nicht mit dem Munde, das ich ihnen sagt, das sie den Willen
 Gottes besondert auf dem Willen Günst selbst zu thun sollten. In
 dem Sultans Vorsteher fand man einen sonderlichen Günst mit dem Günst selbst
 zu wüßte, weil sie fast alle auf einen Günst waren. Von denen in dieser
 Günst wie die Nacht über gesagen wüßte, gab man ihnen ein Buch und so machten sie
 das das ungelige Günst Günst zu lassen. Nach 8 Uhr gingen wir von
 Morhandicuppen ab auf Kuchanpedu als man sich stundessen seiner Wüßte
 geben ließ, so gehen die Günst aber einer Begleitung ansetzen wüßte. Man
 sagte das zu ihm mit freundlichen Worten: an ich selbst ich mir gewar
 den lieblichen Wüßte zu lassen, in der aber noch ein Günst das man zu